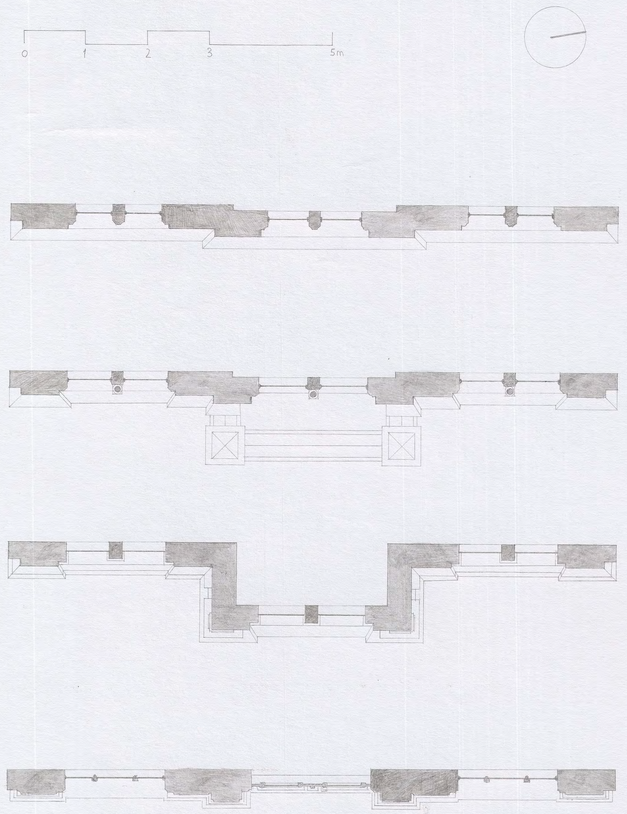
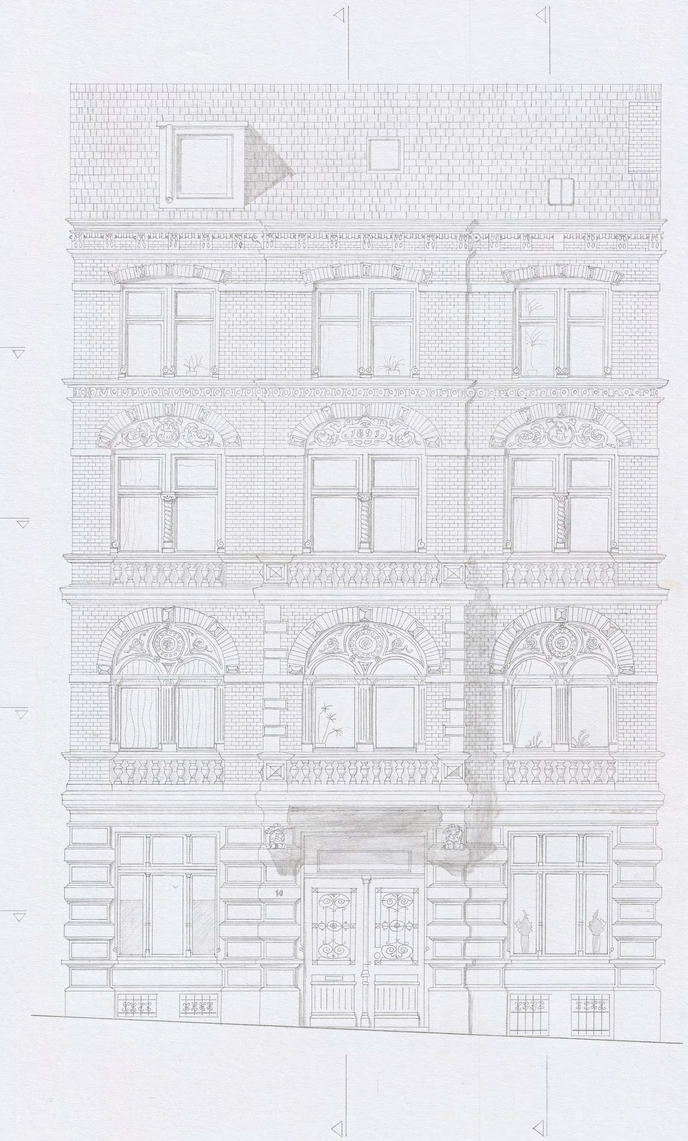
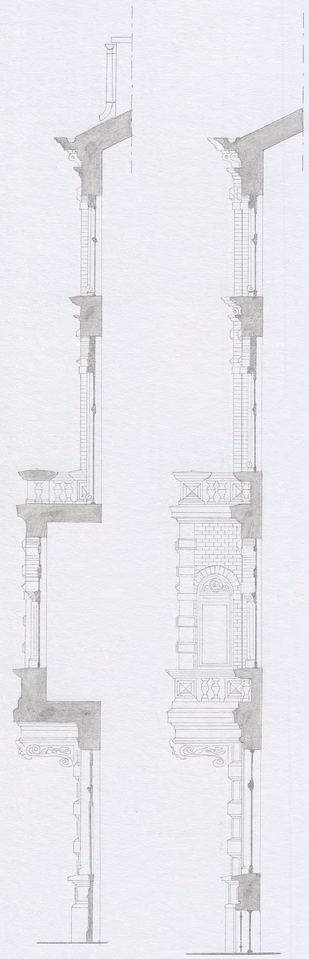
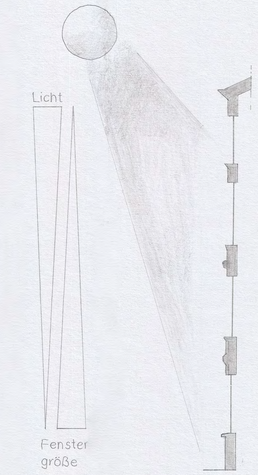
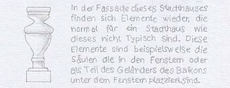






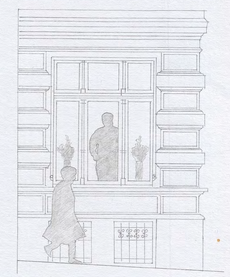


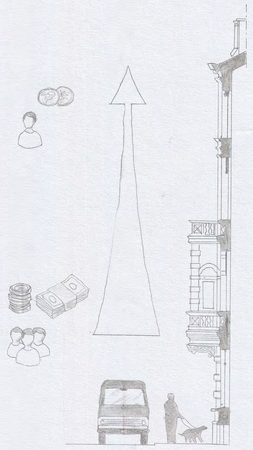
Der Belichtung der Räume ist in relation zur größe der Fenster. Die Größe nimmt von den unteren Geschossen hin zu den oberen zu. Dies ist, im Kontrast zur Lichtmenge die in den engen Straßen der Stadt von oben nach unten zum Straßenraum abnimmt. So bleibt eine gleichmäßige Ausleuchtung über alle Ebenen.



In der Fassade dieses Stadthauses finden sich Elemente wieder, die normal für ein Stadthaus wie dieses nicht typisch sind. Diese Elemente sind beispielsweise die Säulen die in den Fenstern oder als Teil des Geländers des Balkons unter den Fenstern platziert sind.

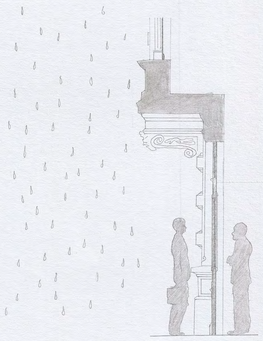
Im Erdgeschoss findet das Spiel von Öffentlich zu Privatem Raum statt. Hier erhebt sich ein Höhenunterschied in den Ebenen von Außenraum und Innenraum. So befinden sich die passierenden Leute auf Augenhöhe mit der Fensterbank, wodurch der Einblick verwehrt wird. Durch die Erhöhung des Innenraums wird hingegen der Ausblick nicht beeinträchtigt.





Die Fassade im städtischen Raum ist das Gesicht zur Öffentlichkeit. Dementsprechend ist es gestaltet. Das Erscheinungsbild des Baus gliedert sich in verschiedene Zonen. Die Erdgeschoss Ebene ist dem öffentlichen raum sehr robust gestaltet. Darüber sind die Ebenen noch verspielt, wobei es nach oben hin abnimmt. Die unteren Etagen schreiben sich dem Besucher gut. Nach oben werden die Räume privater und wirken sich rücksichtsvoller ab. Dies richtet sich auch an den Blickkreis der Passanten, der die oberen Etagen zunehmend weniger wahrnimmt.

Der Erker im ersten Obergeschoss vereinigt gleich zwei Eigenschaften. Zum einen ist es eine Erweiterung des Innenraums in Richtung Straßenraum, zum anderen befindet es sich in seiner Lage über dem Eingang gleichzeitig als Unterstand, wodurch ein Übergang vom Außenraum in den Innenraum geschieht.



Benjamin Baron
RWTH Aachen 297435
WOHNBAU - Entwerfen
Univ. Prof. Wim van den Bergh